

Konzeption



Städt. Kita NetteWelt

Städt. Kindertageseinrichtung NetteWelt

Caudebec-Ring 59a

41334 Nettetal

E-Mail: kita-nettewelt@nettetal.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Über die Einrichtung:
 - 1.1 Vorstellung der Einrichtung
 - 1.2 Träger der Einrichtung
 - 1.2.1 Besichtigungen in unserer Einrichtung
 - 1.2.2 Anmeldung und Aufnahme in Kindertagesstätten
 - 1.3 Angaben zu unserer Einrichtung
 - 1.4 Gruppen in unserer Einrichtung
 - 1.4.1 Die Kinder unter 3 Jahren
 - 1.4.2 Die Nestgruppe
 - 1.4.3 Die altersgemischten Gruppen
 - 1.4.4 Die Schulkindergruppe
 - 1.5 Raumgestaltung
 - 1.6 Tagesablauf
2. Haltungen
 - 2.1 Wertevermittlung
 - 2.2 Unser Bild vom Kind
 - 2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
3. Das Team
 - 3.1 Teamarbeit
 - 3.2 Qualitätssicherung
4. Elternarbeit
5. Bildungsbereiche: So lernen Kinder
 - 5.1 Bewegung
 - 5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung
 - 5.3 Sprache und Kommunikation
 - 5.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
 - 5.5 Musische-ästhetische Bildung
 - 5.6 Religion und Ethik
 - 5.7 Mathematische Bildung
 - 5.8 Naturwissenschaftlich-ökologische Bildung
 - 5.9 Medien
6. Arbeitsweisen
 - 6.1 Situationsorientierter Ansatz
 - 6.2 Projekte
 - 6.3 Freispiel
 - 6.4 Morgenkreis
 - 6.5 Inklusion – Integration
 - 6.6 Partizipation
 - 6.7 Entwicklungsbeobachtungen und Bildungsdokumentationen
 - 6.8 Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)
 - 6.9 Vorbereitung auf die Schule

7. Gesundheitsförderung und Infektionsschutz
8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
9. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit
 - 9.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
 - 9.2 Das Kinderbildungsgesetz NRW (Kibiz)
 - 9.3 SGB VII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Schlusswort

Literaturverzeichnis

Vorwort



Liebe Eltern und interessierte Leser,

die vierte städtische Kindertageseinrichtung hat zum Kindergartenjahr 2021/2022 als Übergangseinrichtung am Caudebec – Ring in Lobberich neu eröffnet. Die Kindertageseinrichtung umfasst eine Größe von 4 Gruppen mit 75 Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren. Aufgrund von baulichen Verzögerungen wurde das Übergangsgebäude nicht rechtzeitig fertig, sodass wir die Kita in Räumlichkeiten einer alten Hauptschule in Kaldenkirchen mit zwei Gruppen im Alter von 2 – 6 Jahren eröffnet haben. Nach der Fertigstellung der Übergangseinrichtung am Caudebec-Ring sind die Erzieherinnen mit rund 40 Kinder umgezogen.

Nach zwei bis drei Jahren ist ein Umzug in ein neu zu errichtendes Gebäude im Stadtteil Breyell geplant.

Im August 2021 hat sich zur Eröffnung der Kita ein neues Team zusammengesetzt, sowohl aus Neueinstellungen, als auch aus Erzieherinnen, die bereits bei der Stadt Nettetal arbeiteten.

Unsere Konzeption soll ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe für die Neueröffnung der Kita sein und wird sich im Laufe der Zeit immer wieder weiterentwickeln und anpassen, da wir gemeinsame Ziele, Strukturen und Prozesse erarbeiten und aufbauen.

Der Name unserer Einrichtung hat sich gemeinsam im Team entwickelt. Städt. Kita [Nette]Durch bereits stattgefundenen bzw. noch bevorstehenden Umzügen durch verschiedene Stadtteile von Nettetal, haben wir diesen Namen

Die Konzeption hat zum Ziel unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Als Grundlage dienen das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) und die Bildungsgrundsätze NRW, die für alle Kindertageseinrichtungen in NRW bindend sind.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit kennenzulernen und möchten Ihnen auf den folgenden Seiten die städtische Kindertageseinrichtung NetteWelt vorstellen.

Ihr Kita-Team

1. Über die Einrichtung

1.1 Vorstellung der Einrichtung

Das Gebäude unserer Einrichtung wurde als erste Modulkita in Nettetal erbaut und wurde im Dezember 2021 eröffnet.

Die Kita liegt in einer ruhigen Wohngegend in Nettetal – Lobberich und ist sowohl zu Fuß als auch mit dem Auto bequem zu erreichen. In wenigen Minuten Fußweg befindet man sich am Breyeller See und am Windmühlenbruch. Aber auch die Innenstadt und die Grundschulen sind gut zu erreichen.

Das Gebäude hat zwei Etagen, in denen große Gruppenräume, Neben- und Funktionsräume untergebracht sind. Die Kita verfügt über einen großzügigen Außenbereich und eine Mehrzweckhalle.

Die Einrichtung wird bis zu 75 Kinder verschiedener Nationalitäten und Konfessionen im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreuen, die aus verschiedenen Wohngebieten in Nettetal kommen.

Wir haben eine Nestgruppe, in der unsere jüngsten Kinder von 1 bis 3 Jahren betreut werden. Des Weiteren haben wir zwei altersgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren und eine Vorschulgruppe, in der alle Kinder betreut werden, die ein Jahr vor der Einschulung stehen.

1.2 Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Nettetal.

Die Seenstadt Nettetal mit rund 42.000 Einwohnern liegt im Herzen des grenzüberschreitenden Naturparks Maas-Schwalm-Nette in attraktiver Lage zwischen den Oberzentren Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach und der niederländischen Stadt Venlo. Die Stadt Nettetal ist ein Arbeitgeber für rund 430 Beschäftigte.

Die Stadt Nettetal betreibt mit den Kindertagesstätten Bongartzstift (Lobberich), Spatzennest (Hinsbeck), Leutherheide (Breyell) und der neuen Kita NetteWelt vier eigene Kindertagesstätten für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung. Die Einrichtungen verfolgen in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern einen ganzheitlichen, lebensbezogenen Ansatz und erfüllen die baulichen und personellen Empfehlungen des Landesjugendamtes.

1.2.1 Besichtigungen in unserer Einrichtung

Damit Sie Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte anmelden können, bieten wir Ihnen und Ihrem Kind zukünftig vorab einen persönlichen Besichtigungstermin an. Wir führen Sie durch unsere Räumlichkeiten, stellen Ihnen unser Konzept vor und beraten Sie kompetent zum Aufnahmesystem. Bei diesem Besichtigungstermin erhalten Sie zudem alle notwendigen Informationen, die für die Anmeldung relevant sind.

Anschließend können Sie Ihr Kind direkt bei uns anmelden oder nachdem Sie weitere Kindertagesstätten besichtigt haben, das zur Verfügung stehende Internetportal „Kita Online“ zum Anmelden Ihres Kindes benutzen.

1.2.2 Anmeldung und Aufnahme in Kindertagesstätten

„Der Weg in die Nettetaler Kindertagesstätten“

Sie sind auf der Suche nach einem Betreuungsplatz für Ihr Kind, dann finden Sie hier die Erläuterungen zur Aufnahme:

Bis zum 30.11. des Vorjahres sollten Sie Ihr Kind in den Ihrerseits ausgewählten Kindertagesstätten anmelden, wenn Ihr Kind einen Platz zum 01.08. des folgenden Jahres benötigt.

Dazu steht Ihnen das Internetportal der Stadt Nettetal zur Verfügung, dort können Sie sich über alle Kindertageseinrichtungen und Familienzentren der Stadt Nettetal informieren und ihr Kind anmelden.

Nach der Anmeldung wird Ihr Kind in den Kitas und in einer zentralen Warteliste des Familienbüros geführt.

Im Februar des Aufnahmejahres erhalten Sie eine schriftliche Platzzusage. Binnen 14 Tage müssen Sie in der Kita den angebotenen Platz bestätigen und es wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Nachdem Sie die angeforderten Einkommensunterlagen eingereicht haben, erhalten sie vom Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Nettetal einen Festsetzungsbescheid über die Höhe des zu zahlenden Elternbeitrages.

1.3 Angaben zu unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 7.15 bis 16.15 Uhr geöffnet.

Sie können zwischen folgenden Buchungszeiten wählen:

- 35 Std. (geteilt), Mo – Fr: 7.15 – 12.15 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- 35 Std. Block, Mo – Fr: 7.15 – 14.15 Uhr
- 35 Std. flexibel, zwei vorher festgelegte, lange Tage von 7.15 – 16.15 Uhr und drei festgelegte, kurze Tage von 7.15 – 12.15 Uhr
- 45 Std., Mo – Fr: 7.15 – 16.15 Uhr

Wir bieten den Eltern eine bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeit unter Berücksichtigung des Kindeswohls an. Diesen individuellen Bedarf fragen wir einmal im Jahr, durch eine Elternbefragung ab.

Unsere Schließungszeiten

Während der Schulferien schließen wir im Sommer für drei Wochen die Einrichtung. Es ist uns besonders wichtig, dass jedes Kind eine zusammenhängende Erholungsphase von drei Wochen erhält.

Ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr und an zwei weiteren Tagen im Jahr bleibt die Einrichtung, u.a. zu pädagogischen Planungszwecken geschlossen.

Die Schließungszeiten werden in jedem Jahr mit dem gewählten Elternbeirat abgestimmt und auf der jährlichen Elternvollversammlung bekannt gegeben.

1.4 Gruppen in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung achten wir bei der Aufnahme der Kinder auf ihren individuellen Entwicklungsstand. Nach diesem richtet sich die Einteilung in die entsprechenden Gruppen.

Die Nestgruppe der 1 – 3-Jährigen

In unserem Nestbereich werden unsere 1-Jährigen und jungen 2-Jährigen Kinder (10-12 Kinder) von pädagogischen Fachkräften betreut. Die Nestgruppe bietet den Kindern den behüteten Rahmen, den sie in diesem Alter benötigen. Hier knüpfen sie die ersten sozialen Kontakte mit Gleichaltrigen. Sie erwerben soziale Kompetenzen und lernen den Kindergartenalltag kennen.

Unsere Nestgruppe:



Die Waschbärgruppe

Die altersgemischten Gruppen der 2 – 5-Jährigen

In diesen Gruppen werden die Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren betreut, da die Interessen und Bedürfnisse in dieser Alterspanne sehr nahe beieinanderliegen. Die Kinder benötigen noch einen sicheren Rahmen und eine feste Bezugsperson. Ebenso entwickeln sie immer mehr Selbstständigkeit und suchen vermehrt das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern.

In unserer Einrichtung befinden sich folgende altersgemischte Gruppen:



Die Igelgruppe



Die Dachsguppe

Die Schulkindergruppe

Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung in eine eigenständige Gruppe der Vorschulkinder zu wechseln.

Dies bedeutet, dass die Kinder aus den altersgemischten Gruppen in ihrem letzten Jahr in eine besondere Gruppe zusammengefasst werden: die Schulkindergruppe.

In diesem Alter möchten Kinder vermehrt selbstständig agieren und mitentscheiden. Dies ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte, indem sie den Alltag mit den Kindern gemeinsam gestalten und die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorbereiten. Somit können die Bedürfnisse der Kinder gezielt umgesetzt werden.



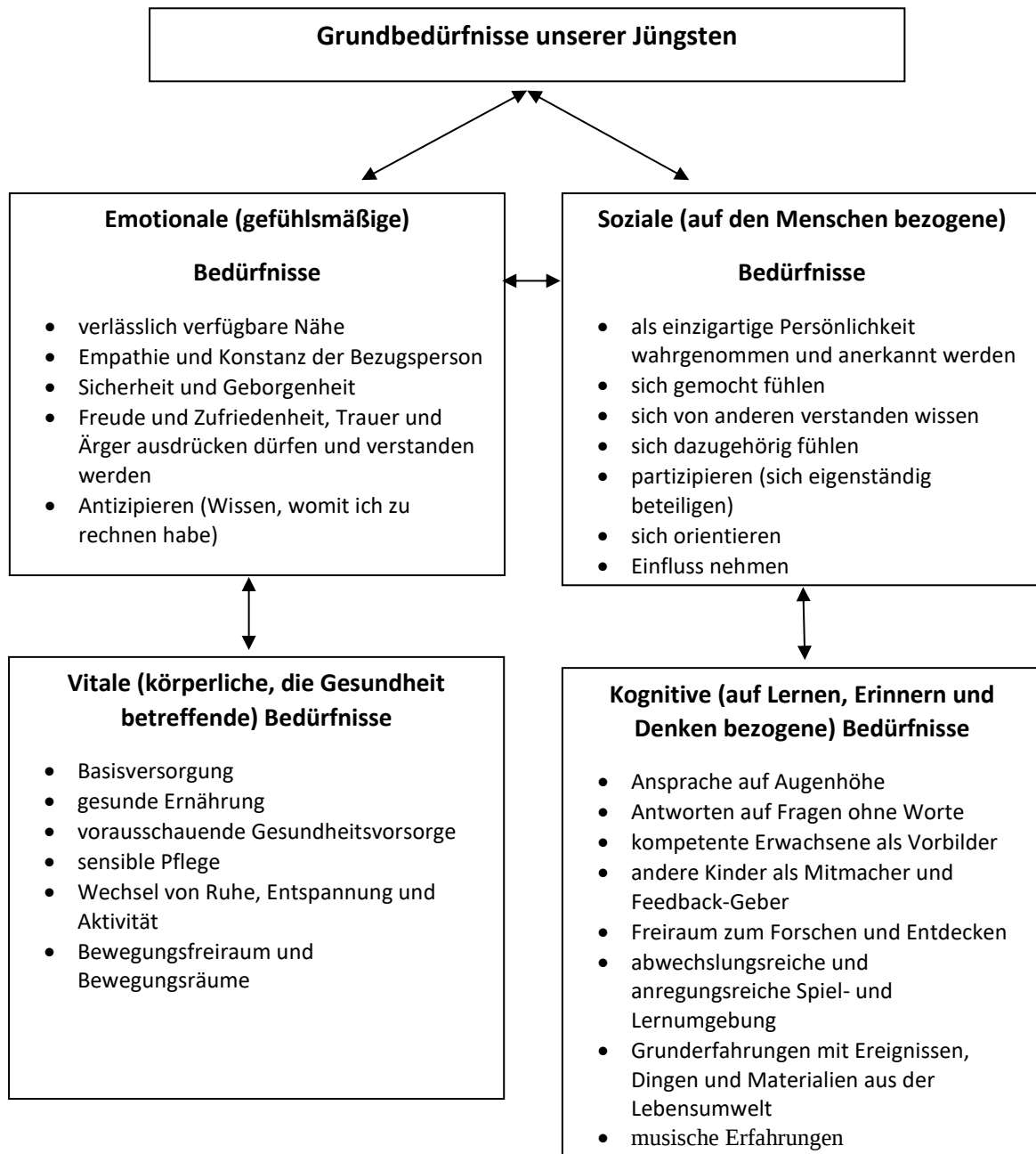
Die Schlaufüchse

1.4.1 Die Kinder unter 3 Jahren

In Hinblick auf die steigende Berufstätigkeit beider Elternteile und des Rechtsanspruchs seit dem 01. August 2013 spielt die Betreuung von Kindern ab einem Jahr eine wesentliche Rolle in der Kleinkindpädagogik und in der Kinderbetreuung. Wir bieten 22 U3-Plätze an, davon bis zu 4 Plätze für einjährige Kinder.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren bietet besondere Heraus- und Anforderungen, da sich die Bedürfnisse und Bildungsprozesse von Kleinkindern gegenüber Kindern über drei Jahren unterscheiden. Der Aufbau einer positiven Fachkraft-Kind-Bindung ist von großer Wichtigkeit. Die Fachkräfte setzen sich mit den frühkindlichen Entwicklungsprozessen und Bindungsbedürfnissen auseinander, um empathisch und sensibel die individuelle Entwicklung der Kinder in den ersten drei Jahren zu begleiten und zu fördern.

Hierbei werden die Grundbedürfnisse der Kinder aller Altersstufen besonders beachtet und einbezogen.



1.4.2 Die Nestgruppe

Die Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte hat deutlich gemacht, dass jedes Kind von Geburt an mit Forschergeist, Wissensdurst und Kompetenzen ausgestattet ist, die es ihm erlauben – in Interaktion mit erwachsenen Bezugspersonen – eigenaktiv sich selbst, die Welt und die Menschen um sich herum zu erforschen und sich dabei Wissen anzueignen, das sein Weltbild tagtäglich komplexer werden lässt. Von Geburt an sind Kinder aktive Lerner in sozialen Zusammenhängen. Somit ist unsere Tageseinrichtung ein wichtiger Bildungsort, in welchem sich die Kinder unter 3 Jahren ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend und mit ihrem jeweiligen Lerntempo entwickeln können.

Das erste Kindergartenjahr ist für die Kinder der Nestgruppe ein sehr lernintensives Jahr. In diesem Zeitraum lernen sie sehr viel und sehr schnell. In der Kindheit finden Lernprozesse über die Wahrnehmungssysteme statt. Die Kinder trainieren Aufmerksamkeit und Gedächtnis, sowie Kreativität. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen. Durch Experimentieren, Beobachten und Wiederholen wird sie gefestigt und neues Wissen angeeignet. Die elementarste Form des Lernens stellt das kindliche Spiel dar.

Die Kinder lernen erste soziale Erfahrungen zu machen, indem sie mit anderen Kindern agieren und sich in eine kleine Gemeinschaft einfügen.

Kinder in den ersten Lebensjahren sammeln Erfahrungen über die Bewegung und nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Dadurch macht das Kleinkind Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über „seine“ Welt.

Auch körperliche Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Pflege oder Schlafen stehen in diesem Alter im Mittelpunkt des pädagogischen Alltagsgeschehens.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in den ersten Jahren oft noch intensiver als bei den älteren Kindern. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugsperson ist von wesentlicher Bedeutung. Sowohl Eltern als auch Kinder benötigen ein besonderes Maß an Sicherheit und Vertrauen. Für alle Eltern ist es von großer Bedeutung zu wissen, dass ihr Kind „gut aufgehoben“ ist und dass es gut gefördert und betreut wird.

Die **Essenssituationen** sind ebenfalls Lernsituationen. Das Frühstück bringen sich die Kinder von Zuhause mit. Dies verschafft den Kindern ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit, wenn sie bekannte Essgewohnheiten mit in den Kindergartenalltag integrieren können. Getränke sowie frisches Obst und Gemüse wird den Kindern vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.

Ebenso werden die Kinder beim Mittagessen begleitet und erhalten Hilfestellung, um immer mehr Selbstständigkeit zu erlernen und den Umgang mit dem Besteck zu üben. Bei jeder Mahlzeit wird den Kindern die von ihnen benötigte Zeit gegeben.

Bei der **Pflege (Wickeln)** wird einfühlsam und wertschätzend Kontakt mit dem Kind aufgenommen. Dazu gehört ein sprachbegleitendes Handeln als Teil der beziehungsvollen Pflege, in der die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund stehen. Das Kind hat in dieser Zeit die absolute Aufmerksamkeit der Fachkraft. Zudem wird das Kind in die Pflege mit

einbezogen, z.B. beim Eincremen oder beim An-und Ausziehen. Der erste Schritt in die Sauberkeitserziehung wird mit den Eltern abgesprochen und gemeinsam begleitet.

Für das **Schlafen und Ausruhen** steht unseren jüngsten Kindern ein Schlafraum mit Betten zur Verfügung, der zum Entspannen einlädt. Für einen entspannten Schlaf ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhe sowie das Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen notwendig.

Die Kinder bringen Schnuller, Schmusetier, Kuscheldecke, die zum Einschlafen benötigt werden, von zu Hause mit in die Einrichtung.

Die Fachkräfte gehen auf das Schlafbedürfnis der Kinder ein, indem sie den Kindern individuelle Schlafmöglichkeiten anbieten und diese begleiten.

1.4.3 Die altersgemischten Gruppen

In unseren zwei altersgemischten Gruppen von 2 – 5 Jahren, kommen sowohl Kinder aus der Nestgruppe, als auch neue Kinder, zusammen. Dieses Alter beinhaltet eine spannende und vielfältige Zeit, in der die Kinder unterschiedliche Phasen durchleben. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft liegt darin, diese Phasen sensibel zu beobachten und zu begleiten. Zum Beispiel streben die Kinder immer mehr nach Selbstständigkeit und probieren sich mit ihren neuen Fähigkeiten aus.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, die dabei entstehenden Konflikte zu bewältigen. Sich in einer Gemeinschaft zu erleben und einzufügen, ist ein ganz wichtiger Lernprozess dieser Altersgruppe.

Entwicklungsentsprechende Angebote für die unterschiedlichen Altersgruppen werden von den pädagogischen Fachkräften gestaltet, um die einzelnen Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen.

Im Tagesablauf bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Ruhephasen, um ihnen ein ausgewogenes Angebot zwischen Aktivität und Ruhe zu ermöglichen. Dazu nutzen die Gruppen Kuschecken, Nebenräume oder Kuschelhöhlen. Auf der Basis von Partizipation gestalten die pädagogischen Fachkräfte die Räume mit den Kindern und passen sie somit den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder an.

Nach dem Mittagessen wird gemeinsam mit den Kindern eine Ruhezeit gestaltet.

Das Wickeln geschieht in einer intimen Atmosphäre. Die benötigten Utensilien werden von den Eltern mitgebracht und in einer Kiste im Wickelraum aufbewahrt.

Der Weg zur Sauberkeitserziehung wird mit den Eltern gemeinsam abgesprochen. Gemeinsam unterstützen und begleiten wir das Kind, um den selbstständigen Toilettengang zu erlernen.

Die 2 – 3-Jährigen Kinder haben beispielsweise vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt spielerisch zu erkunden und die Gelegenheit mit allen Sinnen zu experimentieren.

Die 4-5-jährigen Kinder sind schon sehr wissbegierig und fordern neue Möglichkeiten, um Dinge zu erkunden, zu lernen und auszuprobieren. Die Neugierde der älteren Kinder wird somit gezielt aufgegriffen. Der fließende Übergang in die Schulkindergruppe wird dadurch hergestellt, dass die Kinder die Möglichkeit haben, diese Gruppe bereits im Freispiel zu besuchen und somit gleichzeitig auch kennenzulernen.

Bildungsangebote

In den altersgemischten Gruppen gehen die pädagogischen Fachkräfte gezielt auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder ein. Sie bieten zum Beispiel, durch individuelle Materialauswahl Lernimpulse für die Kinder an. In Kleingruppen werden die Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Altersgruppen aufgegriffen.

Das ganzheitliche Lernen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen findet unter anderem in kleinen Projekten statt. Die Themen der Projekte richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Das Freispiel bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, um sich mit unterschiedlichen Materialien forschend und entdeckend auseinanderzusetzen. Hierbei beobachten die pädagogischen Fachkräfte intensiv die Entwicklung und bieten den Kindern bei Bedarf Unterstützung an. Ebenso geben sie Ihnen den nötigen Freiraum um immer mehr Selbständigkeit zu erlangen. Die Kinder lernen voneinander, die Älteren helfen den Jüngeren und gegenseitige Rücksichtnahme wird erlernt.

1.4.4 Die Schulkindergruppe

Wir möchten zukünftig die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung zu einer altershomogenen Gruppe zusammenzuschließen. Zu Beginn der Neueröffnung werden wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in dieser Gruppe betreuen, bis sich im Laufe der Zeit eine Schulkindergruppe entwickelt.

Mit zunehmendem Alter wächst die Fähigkeit zur aktiven Gestaltung des Gruppenlebens, weil das Streben nach Selbstständigkeit und Mitbestimmung eine höhere Bedeutung bekommen.

Die Gruppenbildung steht in den ersten Wochen nach den Sommerferien ganz bewusst im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Die Kinder der Schulkindergruppe haben in der Regel zuvor die altersgemischten Gruppen unserer Einrichtung besucht.

Im Vordergrund stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die sich unter anderem in der Raumgestaltung widerspiegeln. Die pädagogische Fachkraft sieht sich hier als Begleiter und setzt Impulse, um Prozesse der Kinder in Gang zu setzen. Zum Beispiel leitet sie Gesprächskreise an und vermittelt den Kindern: sich zu trauen, vor einer Gruppe zu sprechen und seine Meinung zu äußern, lernen zu zuhören und aussprechen zu lassen. Somit werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und zum Mitgestalter ihrer Entwicklung und Bildung.

Bildungsangebote

Die Kinder befinden sich auf einem ähnlichen Entwicklungsstand, sodass Gespräche und Diskussionen mit den Kindern auf demselben Niveau erfolgen und die pädagogischen Fachkräfte die Bildungsangebote ganz auf dieses Alter ausrichten können. Somit kann eine Unter- oder Überforderung vermieden werden.

Wie das ganzheitliche Lernen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen stattfinden kann, sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern gemeinsam erarbeiten, beispielsweise in Projekten und AGs. Dies kann sowohl in der Gesamtgruppe als auch in kleinen Lerngruppen stattfinden.

Auch das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, mehr Verantwortung für das eigene Lernen zu entwickeln und sich mit neuen Materialien intensiv und forschend auseinander zu setzen. Wir greifen die Neugierde der Kinder auf, um Spaß und Freude am Lernen zu vermitteln.

Partizipation und Regelfindung

Uns ist eine zunehmende Partizipation wichtig, damit die Kinder immer mehr dazu angeregt werden, Entscheidungsprozesse mitzugestalten und eigene Bedürfnisse zu äußern und miteinander abzustimmen.

Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln für ein gutes Miteinander im Kindergartenalltag. So erlebt sich das Kind als eigenverantwortlich für seine Belange und als Teil einer Gruppe. Natürlich gibt es auch feststehende Regeln, die den Kindern Sicherheit und einen Rahmen bieten. Diese beinhalten unter anderem eine gewaltfreie Konfliktlösung, der sorgsame Umgang mit Materialien, sowie das Einhalten bestehender Rituale und Umgangsformen für ein respektvolles miteinander.

Elternarbeit in der Schulkindergruppe

Während in altersgemischten Gruppen sehr unterschiedliche Themen die Elternschaft bewegen, ist es in der altershomogenen Gruppe, im letzten Jahr vor der Einschulung ganz anders. Die Eltern beschäftigen sich überwiegend mit den gleichen Themen und haben ähnliche Fragestellungen. So können die pädagogischen Fachkräfte sich ganz auf diese Themen konzentrieren und die Eltern intensiv beraten.

Übergang in die Schule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist im letzten Kindergartenjahr ein zentrales Thema.

Da die Freude auf die Schule im letzten Kindergartenjahr steigt und alle Kinder schon gespannt sind, was auf sie zukommt, werden schulbezogene Fragen gemeinsam besprochen und thematisiert. Um die Spannung und Vorfreude auf die Schule aufzugreifen, dürfen die Kinder ihren Schulranzen mitbringen und stolz der Gruppe präsentieren.

Wir wollen zukünftig mit den ortsansässigen Grundschulen kooperieren, um die Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies kann beispielsweise durch gemeinsame

Aktionen gefördert werden: die Kinder besuchen gemeinsam die Grundschule, die sie ab Sommer besuchen werden, um erste Eindrücke zu gewinnen. So erleichtern wir den Kindern den Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

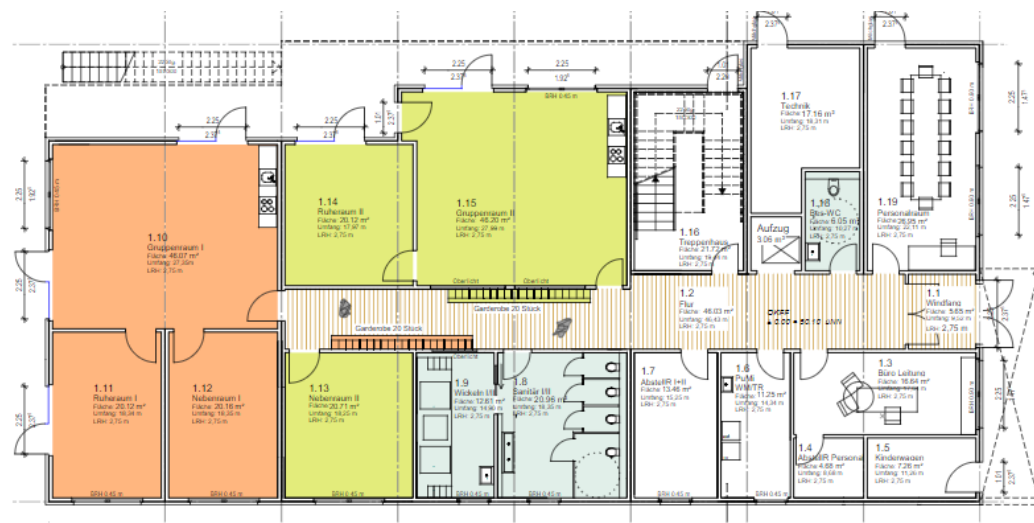
1.5 Raumgestaltung

Kinderräume sind Bildungsräume und daher entscheidende Rahmenbedingungen für die verschiedenen Lebenserfahrungen der Kinder. Eine bedürfnis- und altersgerechte Ausstattung sowie eine offen und anregende Gestaltung der unterschiedlichen Spiel- und Lebensräume sind ein wichtiger Bestandteil der Raumgestaltung.

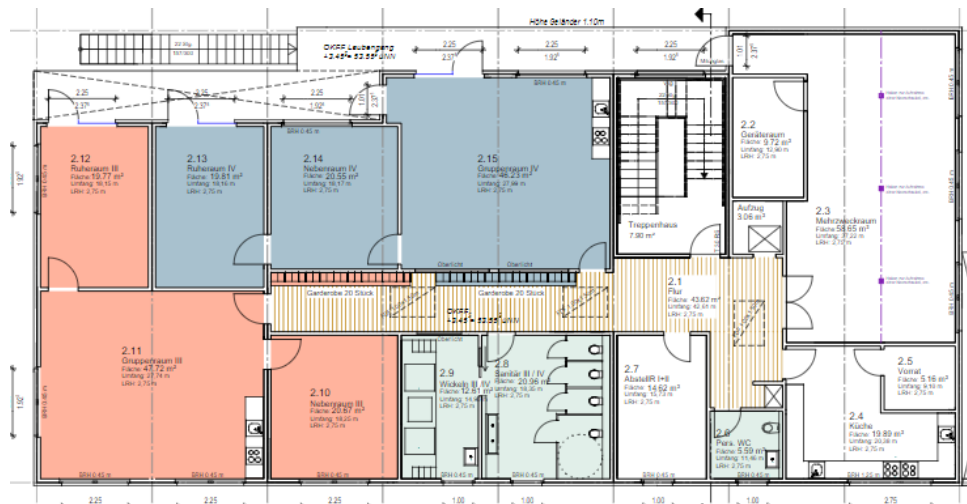
Jede Gruppe ist nach dem „Drei-Raum-Prinzip“ ausgestattet: einen großen Gruppenraum, einen Nebenraum und ein Kindercafé. Der Flurbereich vor den jeweiligen Gruppen kann ggf. für verschiedene Spielmöglichkeiten genutzt werden.

Je zwei Partnergruppen, die auf einer Etage nebeneinanderliegen, sollen sich gruppenübergreifend unterstützen. Im Erdgeschoss befinden sich die Nestgruppe und eine altersgemischte Gruppe. In der ersten Etage befinden sich neben der großen Turnhalle, eine altersgemischte Gruppe und die Schulkindergruppe. Auf jeder Etage befindet sich ein großer Wasch- und Wickelraum, der sich von jeweils beiden Gruppen geteilt wird. Alle Gruppen haben zudem die Möglichkeit auf unser Außengelände zu gelangen.

Grundriss unten



Grundriss oben



Gemeinsam mit den Kindern werden die pädagogischen Fachkräfte ein Raumkonzept entwickeln, um zum einen die verschiedenen Entwicklungsphasen aufzugreifen und zum anderen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufzugreifen.

Die Räume werden so strukturiert, dass ein ausgewogenes Maß an Bewegung und Ruhe stattfinden kann, sie einerseits die kindliche Exploration unterstützen, andererseits Rückzug und soziale Interaktionen ermöglichen.

Wir bieten den Kindern in den verschiedenen altersstrukturierten Gruppen eine anregende Lernumgebung durch vielseitige Spiel-, Natur und Alltagsmaterialien, an, die alle Sinne ansprechen. Eine überschaubare Menge der Materialien ist auch sehr wichtig, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Die Spiele und Materialien werden immer wieder ausgetauscht, je nach Alter, Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Die Gruppenräume

Die Gruppenräume sollen von den pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet werden und kindlichen Bildungsprozesse somit anregen. Es steht den Kindern eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialien zur Verfügung: z.B. Konstruktionsmaterial, Naturmaterial, wertfreie Materialien. Dies weckt die Lust am Lernen und gibt den Kindern Mut, Neues auszuprobieren und Zusammenhänge zu erfassen.

Die Nebenräume

Die Nebenräume der jeweiligen Gruppen werden individuell genutzt und gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten diese Räume auf der Basis ihrer Beobachtungen und der Partizipation.

Der Nebenraum im Nestbereich wird als Schlafraum genutzt. Für die U3 Kinder gibt es viel Neues zu erkunden, daher wird ihre Lust am Lernen durch Phasen der Erschöpfung unterbrochen. Diese Ruhephasen brauchen sie, damit all das, was sie in der Wachphase exploriert und gelernt haben, im Traumschlaf noch einmal durchgearbeitet und gefestigt werden kann.

Das Kindercafé

Das Kindercafé der jeweiligen Gruppen sind mit einer kleinen Küche ausgestattet und ein wichtiger Treffpunkt für die Kinder. Hier wird in Kleingruppen zusammen gefrühstückt und zu Mittag gegessen. Die Kinder helfen beim Eindecken und Aufräumen der Essenssituationen. Eine Küchenzeile auf Kinderhöhe regt die Selbstständigkeit an und erleichtert das Mithelfen der Kinder. Zudem können im Kindercafé Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich stattfinden.

Das Außengelände

Neben der großen Auswahl im Raumangebot spielt natürlich auch das Spielen im Freien zu jeder Jahreszeit eine wesentliche Rolle im Tagesablauf. Auch hier können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Dafür verfügen wir über ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten, z.B. eine Rädchenbahn, ein großer Sandkasten, viel Rasenfläche für Bewegung, eine Nestschaukel und ein Spielhügel mit Hängebrücke und Baumpodest. Außerdem gibt es einen kleinen abgegrenzten Bereich für unser Nestbereich.

Skizze Außenanlage



1.6 Tagesablauf

Um einen Einblick in unseren Alltag zu ermöglichen, haben wir im Folgenden einen exemplarischen Tagesablauf unserer Einrichtung dargestellt:

Die Kita öffnet um 7.15 Uhr. Die Bringphase ist in dem Zeitraum von 7.15 bis 9.00 Uhr möglich. Die Kinder treffen sich in einer Frühgruppe, die von zwei pädagogischen Fachkräften betreut wird.

Um 7.30 Uhr werden die Stammgruppen geöffnet und die pädagogischen Fachkräfte holen ihre Kinder aus der Frühgruppe ab.

In ihren jeweiligen Stammgruppen frühstücken die Kinder im Kindercafé.

Nach der Bringphase beginnt das Freispiel. Das Freispiel kann auch gruppenübergreifend stattfinden, indem die Kinder ihre Nachbargruppe besuchen gehen. Ein Anmeldesystem an einer Magnettafel ermöglicht den Kindern, sich Spielbereiche auszusuchen. Die Kinder können ihren Interessen nachgehen und ihre Spielpartner frei wählen. Ebenso finden Angebote auf Gruppenebene oder gruppenübergreifende Projekte statt, die sich an der Lebenswelt der Kinder und an den aktuellen Themen und der Jahreszeit orientieren.

Während des Freispiels wird ebenfalls die Turnhalle oder das Außengelände genutzt.

Von 12.00 bis 12.15 Uhr werden die Regelkinder mit der Buchungszeit von 35 Stunden (geteilt oder flexibel) abgeholt.

Ab 12.15 Uhr beginnt die Mittagszeit. Die Tagesstätten- und Blockkinder essen gemeinsam in ihrer Gruppe zu Mittag. Danach wird individuell in der Gruppe eine Ruhezeit angeboten. Die kleineren Kinder haben die Möglichkeit in einem Ruheraum zu schlafen und sich zu erholen. Je nach Bedürfnissen der älteren Kinder gestalten die pädagogischen Fachkräfte eine Ruhezeit z.B. mit Geschichten lesen, Entspannungsspiele etc. oder einem leisen, freien Spiel in der Gruppe.

In der Nestgruppe wird bereits um 11.30 Uhr Mittag gegessen, in den anderen Gruppen um 12.30 Uhr.

Von 14.00 bis 14.15 Uhr werden die Blockkinder abgeholt.

Ab 14.15 Uhr bis 16.15 Uhr: freies Abholen der Tagesstättenkinder. In der Zeit findet ein freies Spiel drinnen oder draußen und gruppenübergreifend statt. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Nachmittag gemeinsam mit den Kindern.

Um 16.15 Uhr schließt die Einrichtung.

2. Haltungen

2.1 Wertevermittlung

Verbindliche Werte müssen gelebt und weitergegeben werden, damit eine Gesellschaft funktioniert. Diese Werte müssen erlebbar sein. Unser Menschenbild basiert auf der Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig und in seiner Würde unantastbar ist. Der Mensch hat einerseits Anspruch auf ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben, andererseits aber auch Verantwortung für das Gemeinwohl. Die Erziehung zu Toleranz, Respekt, Solidarität, Gerechtigkeit, Verständigung und Hilfsbereitschaft im Zusammenleben stehen bei uns im Vordergrund.

Wichtige Bestandteile in unserer pädagogischen Haltung sind Respekt und Empathie gegenüber den Erfahrungen des Kindes und die Bereitschaft, die Ideen des Kindes sowie seine Art der Wahrnehmung und Verarbeitung der Wirklichkeit ernst zu nehmen.

2.2 Unser Bild vom Kind

Kinder möchten sich ein Bild von der Welt machen. Sie lernen und bilden sich über das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Bezug erfahren. Hierdurch schließen sie sich ihre Umwelt, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen eine subjektive Bedeutung.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine individuellen Erfahrungen und Erwartungen an seine Umwelt und Mitmenschen mit. Wir möchten da anknüpfen, das Kind dort abholen, wo es steht und so annehmen, wie es ist.

Wir bieten dem Kind eine vertrauensvolle Beziehung, in der es sich wohl und sicher fühlt, denn nur so, kann sich ein Kind entwickeln und entfalten.

2.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als einfühlsame Wegbegleiter der Kinder. Die Beziehung zum Kind gestalten wir durch einen respektvollen Umgang, indem wir die unverwechselbare Persönlichkeit des Kindes annehmen.

Die individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Fähigkeiten der Kinder stehen bei uns im Vordergrund. Der liebevolle und konsequente Umgang mit den Kindern sowie offene und respektvolle Gespräche mit den Eltern sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit.

Als familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung sehen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes als Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wir begleiten und unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen.

Wir beobachten die Kinder und erkennen so ihre besonderen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Auf diese gehen wir ein und bieten den Kindern einen Rahmen, in dem sie diese Interessen ausleben und weiterentwickeln können. Wir schaffen die äußeren

Bedingungen, geben dem Kind Zeit und Raum, damit sich jedes Kind nach seinem eigenen Tempo entwickeln kann.

Kinder können ihre Entwicklung aktiv mitgestalten und von sich aus Lernen! Die natürliche Neugierde der Kinder greifen wir auf und regen Bildungsprozesse an und begleiten diese individuell. Dabei sind wir ihnen Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson.

Dazu gehört es auch, Grenzen zu erfahren, eigene Grenzen setzen zu können und Regeln einzuhalten. Tiefgehende Bindungsbeziehungen sind die Basis für das eigene, aktive Welterkunden. In der Wechselseitigkeit mit den Bezugspersonen und anderen Kindern erhält das Kind Rückmeldung über sich, es integriert diese Erfahrung in die Entwicklung seines Selbstbildes und in die Gestaltung seiner Identität. Im Kindergartenalltag ist es wichtig, die Kinder altersentsprechend an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. So fühlen sie sich mit ihren Wünschen und Ideen ernst genommen. Sie lernen in der Gemeinschaft Kompromisse einzugehen, ebenso eigene Interessen zu vertreten.

Der von uns strukturierte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Tagesablauf, gibt den Kindern Halt. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Rituale und Regeln, die den Kindern und uns Orientierung und Sicherheit geben.

Sowohl die Wertevermittlung als auch das Bild vom Kind sind die wichtigsten Bestandteile unseres pädagogischen Handelns und unserer Arbeit mit den Kindern. Sie machen unsere Rolle als pädagogische Fachkraft aus und prägen diese.

Diese Haltungen wird das Team gemeinsam herausarbeiten und weiterentwickeln und maßgeblich damit beim Neuaufbau der Kita beitragen.

3. Das Team

Unser Team setzt sich komplett neu zusammen, sowohl aus Neueinstellungen als auch aus Mitarbeiterinnen, die bereits bei der Stadt Nettetal in Kindertageseinrichtungen arbeiten.

Unser Team besteht aus 13 pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen. Die Einrichtungsleitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt und wird durch eine Stellvertretung unterstützt.

Zu unserem Team gehören außerdem eine Hauswirtschaftskraft und zukünftig auch verschiedene Praktikanten/innen in unterschiedlichen Ausbildungsformen, sowie ein junger Mensch im Bundesfreiwilligendienst.

3.1 Teamarbeit

Um die Arbeit mit den Kindern und den Eltern optimal zu gestalten, ist eine vertrauensvolle und auch unterstützende Arbeit innerhalb des Teams notwendig. Um dies schnellstmöglich vor der anstehenden Neueröffnung der Kita und der großen Eingewöhnung zu ermöglichen, wird sich das Team in einer zweiwöchigen intensiven Teambildungsphase Anfang August (2021) kennenlernen und zusammenfinden. In der Teambildungsphase soll eine Basis geschaffen werden, damit wir zukünftig vertrauensvoll aber auch erfolgreich Zusammenarbeiten können. Offenheit, Neugierde, konstruktive Kritik und gegenseitige Wertschätzung werden die Grundlage unseres Kennenlernens sein.

In Form von großen und kleinen Teamsitzungen sollen alle Mitarbeiter sich als Teil des Teams zugehörig fühlen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse untereinander austauschen. Diese unterschiedlichen Erfahrungen, Persönlichkeiten und Qualifikationen wollen wir nutzen, um ein gemeinsames Team zu werden.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden gemeinsame Erfahrungen, Informationen und Beobachtungen ausgetauscht, Absprachen über Termine und Aktivitäten getroffen.

In der ersten Zeit werden wir in den Teamsitzungen Aspekte der Konzeption erarbeiten, weiterentwickeln und strukturieren, damit wir nach und nach den Aufbau der Kita mit Leben und Struktur füllen können.

Vor allem die Übergangszeit in Kaldenkirchen wird eine Herausforderung für alle Beteiligten. Das Team muss flexibel auf die Gegebenheiten reagieren und den Kindern und Eltern eine vertrauensvolle, angenehme Zeit ermöglichen, bevor wir in unser Gebäude am Caudebec-Ring einziehen und uns endgültig entfalten können.

Die vielfältigen und unterschiedlichen Erfahrungen und das gewonnene Wissen können wir dann nutzen, um uns auf den Umzug in unser endgültiges, neu zu errichtendes Gebäude in Breyell vorzubereiten und dieses mitzugestalten.

Das gesamte Team sowie jede einzelne Fach- und Ergänzungskraft soll zukünftig regelmäßig Fortbildungen besuchen, deren Ergebnisse dem Team vorgestellt und in unsere Arbeit eingebaut werden sollen.

Durch den Träger werden einrichtungsübergreifende Arbeitskreise und regelmäßige Leitungstreffen begleitet und koordiniert, in denen ein reger Austausch stattfindet und aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik thematisiert werden.

Arbeitsmethoden in der Teamarbeit:

- Organisationsteam jeden Montagmorgen (kurzer Austausch über die aktuelle Situation/Woche mit jeweils einer FK aus jeder Gruppe)
- Teamsitzung im Gesamtteam
- Teambesprechungen auf Gruppenebene

- Verfügungszeiten (Dokumentationsarbeit, Elterngesprächsvorbereitung, Projekte und Angebote vorbereiten etc.)
- Personalentwicklungsgespräche

3.2 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Evaluation wird in den nächsten Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit. Durch den Neuaufbau der Kita werden wir unsere eigene Arbeit ständig überprüfen, anpassen und die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln. Wir werden uns neue Ziele setzen und Maßnahmen zur Verbesserungen vereinbaren, um die Struktur und Organisation in unserer Einrichtung fortlaufend zu überarbeiten und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Weiter Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätssicherung könnten zukünftig folgende Beispiele sein:

- regelmäßiger Austausch zwischen dem Träger und der Leitung
- Zusammenarbeit der Pädagogen in Form von Team- und Fallbesprechungen
- externe Beratung der Pädagogen zu konkreten pädagogischen Fragestellungen
- Transparente Arbeit und intensiver Austausch mit dem Elternbeirat
- Regelmäßige Elternbefragung
- kontinuierlicher Austausch in verschiedenen Gremien
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Qualifikation und Schulung der Pädagogen

4. Elternarbeit

Elternarbeit ist immer ein sehr wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Aber vor allem beim Neuaufbau einer Kita bekommt die Elternarbeit noch einmal eine viel wichtigere Bedeutung. Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung, Sicherheit und Orientierung von Anfang an notwendig.

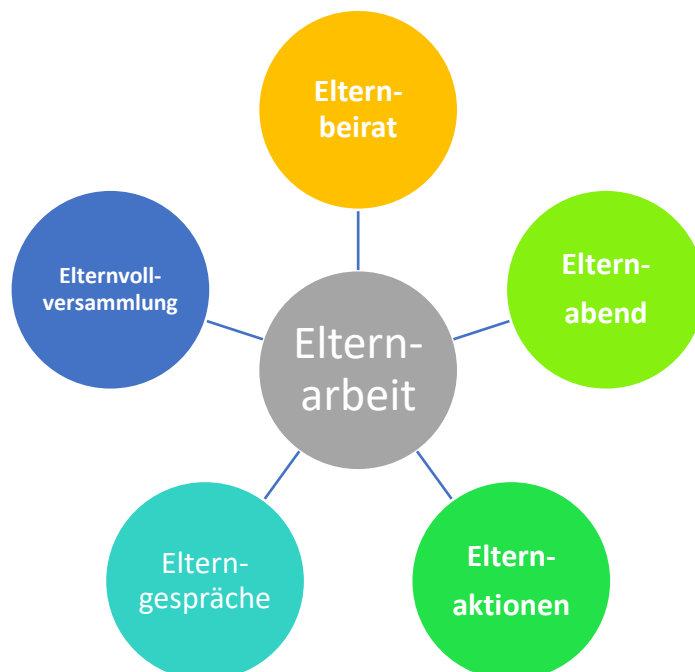
Wir müssen die Eltern langsam in unsere neue Kita heranzuführen und diese vertrauensvolle Beziehung zum Wohl der Kinder aufbauen. Als Grundlage dafür dient ein Erstgespräch (Anamnesegepräch), in dem ein erstes Kennenlernen stattfindet. Danach beginnt die gemeinsame Zeit mit der Eingewöhnung des Kindes. Hier findet ein intensiver Austausch statt.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und zusammen mit unserem pädagogischen Wissen und unseren Erfahrungen, können wir den Kindern die bestmögliche Erziehung, Bildung und Bildung bieten. Wir arbeiten familienergänzend.

Vor allem während des Neuaufbaus der Kita werden wir die Eltern in alle wichtigen und notwendigen Prozesse miteinbeziehen, Anregungen, Ideen und Wünsche mit einbeziehen. Nur so kann eine gute Zusammenarbeit gewährleistet sein.

Im Kindergartenalltag informieren wir die Eltern in Form von Tür- und Angelgesprächen über besondere Vorkommnisse der Kinder. Mindestens einmal im Jahr oder nach Bedarf bieten wir Entwicklungsgespräche an, in denen wir uns über die Beobachtung, Dokumentation und Entwicklung des Kindes austauschen.

Bestandteile unserer Elternarbeit:



Die **Elternvollversammlung** besteht aus allen Erziehungsberechtigten der Einrichtung und tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Sie wird bis spätestens 10. Oktober einberufen. Aus ihrer Mitte werden die Mitglieder des **Elternbeirates** gewählt.

Dem **Elternbeirat** gehören in unserer Einrichtung zukünftig 4 Mitglieder und 4 Vertreter an (aus jeder Gruppe ein Mitglied + ein Vertreter). Aus ihrer Mitte wird ein Sprecher gewählt.

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen von 6-8 Wochen mit der Leitung um aktuelle Themen der Kindertagesstätte zu besprechen.

5. Bildungsbereiche: So lernen Kinder

Das Kind entwickelt seine Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und der Welt in verschiedenen Dimensionen. Diese umfassen Handlungsmöglichkeiten, Wissen, Haltungen, Selbsterkenntnis, Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Beziehungs- und Interaktionsfähigkeiten. Dabei ist das Leitziel die gesellschaftliche Teilhabe. Hinsichtlich dieses Verständnisses lassen sich für die Bildungsbegleitung eines Kindes zentrale inhaltliche Bereiche und kompetenzbezogene Schwerpunkte benennen. Es geht um die Entwicklung von individuellen Fähigkeiten sowohl im Sinne einer freien Persönlichkeitsentfaltung als auch im Sinne der Aneignung von spezifischen Fähigkeiten.

Bildungsprozesse finden in sozialen Rahmenbedingungen statt, was bedeutet, dass das Bildungsgeschehen eine Wechselwirkung aller beteiligten Akteure ist. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht also darin, eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen und planvoll zu handeln, um die Aneignung von Fähigkeiten bestmöglich zu unterstützen.

Bildung und Selbstbildung findet also immer und überall statt. In der Kita lernen die Kinder in der Gemeinschaft zu leben, mit Problemen umzugehen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Vor allem lernen sie, sich selber zu vertrauen und an sich zu glauben. Sie können ihrem Wissensdrang nachgehen und ihre Freude am Lernen pflegen.



Die Bildungsbereiche werden zukünftig vom Team erarbeitet und in das Konzept der Kita eingebaut. Somit möchten wir gemeinsam Schwerpunkte herausarbeiten und für unsere Einrichtung festlegen.

Im Folgenden sind kurze, wesentlich Merkmale zu den Bildungsbereichen zusammengefasst und erläutert, wie wir zu Beginn die Bildungsbereiche in unserer pädagogischen Arbeit umsetzen.

5.1 Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Jean Piaget)

Die Bewegung gehört zu dem Grundbedürfnis von Kindern, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Somit fördert die Bewegung die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung und ist im allgemeinen so wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Wir möchten den Kindern genügend Raum geben, ihre kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu fördern, indem wir das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung in ausreichendem Maße berücksichtigen.

Um diesem Grundbedürfnis gerecht zu werden, bekommt jede Gruppe einmal die Woche einen sogenannten „Turntag“ in unserer großen Turnhalle zur Verfügung gestellt. Außerdem gehen wir täglich mit den Kindern auf das Außengelände, damit die Kinder ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachgehen können.

Praktische Umsetzung von Bewegungsförderung:

- Bewegungsbaustelle
- Bewegungsspiele
- Rhythmikspiele
- Tänze
- Kreisspiele
- Entspannungsangebote
- Massagen
- Ballspiele

5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden gehört zu dem Grundrecht von Kindern und ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und Bildung von Kindern.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Mit allen Sinnen erforschen die Kinder sich selbst und entwickeln somit ihr Selbstkonzept und ihre Identität. Darüber gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Zudem treten Kinder über Körperkontakt in Beziehungen zu anderen Menschen.

Körper, Gesundheit und Ernährung sind elementare Bereiche, die wir zukünftig in unserem pädagogischen Alltag einfließen und mit den Kindern bearbeiten werden. Sowohl im Alltag situationsorientiert, als auch in gelenkten Angeboten und Projekten, werden die pädagogischen Fachkräfte diese Themen mit den Kindern aufgreifen.

Um den Kindern die Notwendigkeit der täglichen Körperhygiene zu vermitteln, achten wir auf regelmäßiges Händewaschen nach Ankunft in die Kita, vor und nach dem Essen und nach dem Toilettengang. Das wird durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet und angeleitet.

Wir ergänzen unsere Arbeit durch themenentsprechende Bücher, Spiele und Situationen im Alltag und vermitteln den Kindern das Grundverständnis für ihren Körper und ihr Wohlbefinden.

Vor allem in Bezug auf eine gesunde Ernährung sollen die Kinder zukünftig an dieses Thema herangeführt werden. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Gesundheit möchten wir demnächst näher in diese Thematik einsteigen und die Kinder an eine nachhaltige und gesunde Ernährung heranführen.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Gemeinsames gesundes Frühstück
- Regionales Einkaufen
- Besuch von Wochenmärkten, Bauernhöfen etc.
- Weniger Plastik
- Mülltrennung
- Anzucht von eigenem Obst und Gemüse
- Projekte zum Thema gesunde Ernährung (Nahrungspyramide mit Kindern erstellen)
- Ausreichend altersgemäße Bilder- und Sachbücher oder Spiele zur Verfügung stellen

So wird zum Beispiel das Frühstück und das Mittagessen zu einem täglichen, pädagogischen Angebot.

Dadurch wird eine Vielzahl von Entwicklungsbereichen gefördert und unterstützt:

- Gemeinschaftsgefühl
- Feinmotorik (Besteckhaltung)
- Tischkultur
- Regeln
- Wahrnehmung verschiedener Lebensmittel
- Sprachförderung
- Selbstständigkeit
- Mengenerfahrung

Unser Frühstück

Übergangsgruppen in Kaldenkirchen

Zu Beginn bringen die Kinder ihr Frühstück von Zuhause mit und frühstücken gemeinsam um 9.00 Uhr in der Gruppe. Dies ermöglicht den pädagogischen Fachkräften einen gemeinsamen Start mit den Kindern zu gestalten und stärkt das Gruppengefühl.

Bei dem mitgebrachten Frühstück der Kinder achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Ebenso wird das Mittagessen im Gruppenraum stattfinden.

Übergangseinrichtung am Caudebec-Ring

Mit dem Umzug in unser neues Gebäude am Caudebec-Ring ermöglichen uns die Räumlichkeiten auch eine neue Struktur. Das wird mit den pädagogischen Fachkräften bis zu unserem Umzug im November erarbeitet und mit den Kindern und Eltern besprochen.

Jede Gruppe wird ein Kindercafé mit kleiner Küche angrenzend zum Gruppenraum zur Verfügung haben. Dort können die Essenssituationen gemeinsam mit den Kindern gestaltet werden.

Wir bieten den Kindern zum Frühstück Stilles Wasser, Medium Mineralwasser und frisches Obst und Gemüse an. Zusätzlich gibt es frische Milch und an kalten Tagen auch ungesüßten Tee. Das Wasser steht den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung.

Unser Mittagessen

Das Mittagessen findet in Kleingruppen, ebenfalls im Kindercafé der Gruppen statt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder und regen sie an, die angebotenen Speisen zu probieren. Die Portionsmenge bestimmen die Kinder selbst. Dabei bringen wir den Kindern bei den Mahlzeiten die Tischkultur nahe, wobei wir hier eine Vorbildfunktion einnehmen.

Im Nachmittagsbereich bieten wir einen gesunden Snack an (Obst und Gemüse).

5.3 Sprache und Kommunikation

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess und gilt als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium.

Sprachentwicklung ist ein kontinuierlicher und lebenslanger Prozess, der bereits mit der Geburt des Kindes beginnt. Die Sprache ist ein Werkzeug für die gedankliche Entwicklung, für die Begriffsbildung, für das Gefühl, für die Bearbeitung von Eindrücken und Erlebnissen und für die Kommunikation. Die Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung. Kinder entwickeln ihre Sprache im Zusammenwirken und Zusammensein mit anderen Menschen.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung wird eine zentrale Aufgabe unserer Einrichtung, die Sprachentwicklung aller Kinder im Blick zu behalten, zu unterstützen und die Aktivitäten so anzulegen, dass ihr sozialer, kultureller und sprachlicher Hintergrund und ihre unterschiedlichen Voraussetzungen zur Aneignung einer Sprache berücksichtigt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren. Die Bücherecken werden ein Ort zum Entspannen und Verweilen, wo Kinder Erzählbücher, Bilderbücher und Sachbücher kennenlernen.

Sprachbildung und Kommunikation findet auf vielfältige Weise statt und kann in unserem Alltag wie folgt stattfinden:

- aktiv zuhören und nonverbale Ausdrucksformen wahrnehmen
- Gesprächskreise
- Bilderbuchbetrachtungen
- Rollenspiele
- Reime
- Lieder

- Sprachförderung durch gezielte Spielmaterialien
- Kontaktaufnahme gezielt fördern
- Anregungen zu Gesprächen bieten

5.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Wir werden zukünftig Kinder verschiedener Nationalitäten betreuen. Somit wird die kulturelle Bildung eine zentrale Aufgabe in unseren Gruppen. Die Kindertageseinrichtung wird zu einem Ort, wo die Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb ihrer Familien zusammentreffen. Dort begegnen sie fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Das Miteinanderleben und Interagieren in einer Gruppe mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert von den pädagogischen Fachkräften und von den Kindern ein konstruktives Konfliktverhalten, eine Auseinandersetzung und Abstimmung mit anderen, genauso wie das Eintreten für eigene Interessen. Somit gehören Soziale Beziehungen zu einer elementaren Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

Dabei benötigen die Kinder Erwachsene, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen, die Empfindungen und Bedürfnisse der Kinder anerkennen, sie unterstützen und begleiten.

Unser Ziel wird es sein, auf das Leben in einer hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten, die Kinder darin zu unterstützen, ihre eigene Kultur und Herkunft kennenzulernen und darauf aufbauend eine eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

Einige Beispiele für soziale und interkulturelle Bildung im Kita-Alltag:

- Kinderkonferenzen für mehr Partizipation im Alltag
- Verantwortlichkeiten für Aufgaben in der Gruppe übernehmen (Blumen gießen, Tisch decken etc.)
- Projekte über verschiedene Länder und Kulturen
- Gruppenarbeiten/Gemeinschaftsspiele
- Mitbestimmung der Kinder bei der Gestaltung des Tagesablaufs

5.5 Musisch-ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung berührt fast alle Bereiche des täglichen Lebens. Ausgehend von der Überzeugung, dass sich der Mensch durch die aktive, kreative Auseinandersetzung mit seiner Welt entwickelt, hat die ästhetische Bildung einen hohen Stellenwert. Sie führt zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt und fördert somit Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse.

Die Kinder erschließen sich ihre Wirklichkeit, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen ihre subjektive Bedeutung. Dadurch entsteht ein individueller Verarbeitungsprozess, der an vorhandenen Erfahrungen und Vorstellungen anknüpft.

Dazu gehört die Musik, ein Bereich, der Kinder sehr fasziniert. Sie haben ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen, die sie selbst erzeugen bzw. denen sie

lauschen können. Musik ermöglicht Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Hinsicht.

Den Kindern und pädagogischen Fachkräften steht zukünftig in unserer Einrichtung ein großes Repertoire an Musikinstrumenten, Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte sollen diesen Bildungsbereich sowohl in das Freispiel integrieren, als auch gezielte Angebote und Projekte dazu entwickeln, um die Kinder bestmöglich zu fördern und ihnen vielfältige Materialien zum Lernen und Ausprobieren zu ermöglichen.

Beispiele für musisch-ästhetische Bildung in unserem Alltag:

- Ein Mal- und Bastelbereich regt zur Kreativität und zum Gestalten von Kunstwerken an
- Gezielte Kreativangebote mit unterschiedlichsten Materialien
- Unterschiedlich gestaltete Morgenkreise mit musisch-ästhetischen Aspekten
- Lieder singen
- Musikinstrumente kennen- und spielen lernen
- Musikangebote- und Projekte
- Bewegungsspiele und –tänze mit Musik

5.6 Religion und Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis in unserer Kindertageseinrichtung schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. In unserem Haus werden verschiedene Kulturen und Religionen zusammentreffen, denen wir aufgeschlossen begegnen wollen.

Alle Kinder sind Teil der Gesellschaft und sollen für die Bräuche des eigenen Landes und die der anderen Länder sensibilisiert werden, um sich das „Ganze“ der Welt zu erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu zu beantworten.

Feste im Jahreskreis (z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin) bringen wir den Kindern durch die Vermittlung von Hintergrundwissen anhand von Geschichten, Bilderbüchern, Liedern nahe. Gemeinsam wollen wir diese Feste in der Kita gestalten und umsetzen.

Im Folgenden einige Beispiele, wie die Umsetzung dieser Bildungsbereich in unserer Einrichtung erfolgt:

- Karneval
- Ostern
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Geburtstag

5.7 Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen und in spielerischem Umgang mit Mengen und Zahlen. Dabei erkennen sie, dass alltägliche Situationen mit Mathematik gelöst werden können.

Im Alltag unserer Einrichtung findet mathematische Bildung dem Alter entsprechend statt.

Hier sind einige Beispiele:

- Decken des Frühstückstisches (Mengenerfahrung, Zuordnung):
 - zu jedem Stuhl eine Tasse
 - zur jeder Tasse ein Messer
- Die Kinder im Morgenkreis zählen
- Erbauen von Türmen (Erleben von Relationen: groß / klein)
- Puzzle und Spiele mit Mengen und Zahlen
- experimentieren mit Mengen
- Zählreime, Gesellschaftsspiele
- Umgang mit geometrischen Figuren (Logische Blöcke)
- Raum und Zeit im täglichen Leben

5.8 Naturwissenschaftlich-technische und ökologische Bildung

Durch die Natur und Naturvorgänge entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Die Kinder verfolgen eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Sie erfahren die Bedeutung der behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt und übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeit Verantwortung für den Umgang mit der Natur.

Die Kinder bringen eine natürliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt mit. Durch das Kennenlernen und Beobachten in Natur und Umwelt, werden die Kinder an unterschiedliche Themen und Fragestellungen herangeführt.

Je früher sie an die Verantwortung gegenüber der Natur herangeführt werden, umso nachhaltiger werden die Kinder diese Aufgabe auch in Zukunft übernehmen.

Bei uns in der Kita bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten im Bereich der „Naturwissenschaftlich-ökologische Bildung“:

- Erleben eines naturnahen Außengeländes
- Bepflanzung und Versorgung von Beeten

- Ausflüge in die Natur
- Spaziergänge
- Erforschen der Natur
- Experimentieren
- altersentsprechende Sachbücher
- Projekte und situationsbezogene Beschäftigung mit der Natur

5.9 Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Viele Kinder haben zudem bereits früh Zugang zu digitalen Medien. Damit werden weitreichende Möglichkeiten für Information, Kommunikation, Kreativität und Teilhabe eröffnet. Chancen und Risiken gehen hierbei oft Hand in Hand und erfordern medienkompetente Eltern und Fachkräfte.

Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe. Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert und dementsprechend situationsorientiert arbeitet, hat die Aufgabe, sie allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen.

Aktives Arbeiten mit Medien, kann im Kita-Alltag wie folgt geschehen:

- Die Kinder lernen technische Nutzungsweisen verschiedener digitaler Medien kennen
- Einsatz von themenbezogenen Fotos für Angebote und Projekte
- Vermittlung von einem sachgerechten Umgang mit Büchern
- Zusammenarbeit mit der Bücherei
- Durchführung von Bilderbuchkinos
- Einstieg im Umgang mit dem PC

Reflexion im Umgang mit Medien

- Gespräche über Bücher und Filme mit den Kindern
- Kritische Auseinandersetzung mit Medien
- Beratung der Eltern
- Buchausstellungen

6. Arbeitsweisen

6.1 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Somit wird die aktuelle Lebenswelt des Kindes in unsere pädagogische Arbeit mit einbezogen.

Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Ereignisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Das heißt für uns, dass die Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen und sie aus der Sichtweise der Kinder gesehen werden und nicht aus der des Erwachsenen. Das, was die meisten Kinder interessiert, wird in Projekten thematisiert, durch Gespräche, praktische Angebote, Geschichten u.v.m. vertieft.

Die Grundlagen des situationsorientierten Ansatzes sind Annahmen aus drei Fachrichtungen:

1. Die **Bindungsforschung** geht davon aus, dass Kinder emotional-soziale Kompetenzen, Wahrnehmungsoffenheit, Selbstannahme und andere personale Kompetenzen über soziale Beziehungen aufbauen. Deshalb ist die Erzieherin im Situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bindungspartnerin und gar nicht Lehrerin.
2. Laut **Bildungsforschung**, so Krenz, kann man Kinder nicht bilden, da eine nachhaltige Bildung immer nur durch Selbstbildung geschieht. Deshalb soll – laut Situationsorientiertem Ansatz – den Kindern vor allem Lebensfreude vermittelt werde, so dass das Kind sein Leben entwickeln möchte.
3. Krenz führt auch die **Hirnforschung** an, der zufolge Glücksempfindungen für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten. Wenn Kinder offene Fragen und Erlebnisse nicht verarbeiten, mangelt es an Wahrnehmungsoffenheit, so Krenz.

6.2 Projekte

Projekte sind langfristig angelegte Themen, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten. Durch die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Kinder entstehen im Alltag Themen für Projekte.

Die Projekte, die sich an der Lebenswelt und den zentralen Fragen der Kinder orientieren, werden so lange mit den Kindern erarbeitet, wie das Interesse vorhanden ist. Dabei können das Alter der Kinder und ihre Zusammensetzung variieren. Das Vorgehen wird mit den Kindern gemeinsam geplant und durchgeführt. Es ist wichtig, die Zusammenhänge und die Sinnhaftigkeit des Tuns herzustellen. Die Kinder nähern sich einem Thema von verschiedenen Seiten und lernen ganzheitlich.

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche wie Bewegung, Kommunikation usw. werden dabei mit einbezogen. Die Erwachsenen sind Mitlernende und mitforschende Wegbegleiter der Kinder.

Projekte können zukünftig auf Gruppenebene sowie gruppenübergreifend in der Einrichtung thematisiert werden. Auch das ist ein wesentlicher Aspekt, den das Team erarbeiten und gemeinsam festlegen wird.

6.3 Freispiel

Die Freispielphase ist eine zeitlich begrenzte Spielphase im Kindergartenalltag, in der die Kinder selber entscheiden können, mit wem sie spielen möchten, was, wo und wie lange. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zwischen einem ruhigen und einem aktiven Spiel zu entscheiden.

Der Kindergartenalltag besteht zum größten Teil aus der Freispielphase und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes in der Einrichtung. Das Kind hat die Freiheit, sich seinen entsprechenden Spielbereich auszusuchen. Dabei kann es Spaß, Freude, Fantasie und Kreativität nach seinen Interessen ausleben. Sowohl gemeinschaftlich in einer kleinen Gruppe, als auch mit einem Partner oder alleine, kann sich das Kind frei entfalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Freispiels ist die soziale Kompetenz. Diese können die Kinder durch das gemeinschaftliche Spielen in der Einrichtung erweitern oder festigen. Bei auftretenden Konflikten lernen sie eigene Lösungswege zu finden. Gelingt ihnen dieses noch nicht selbständig, unterstützen wir die Kinder, ihre Wünsche und Ideen zu vertreten und Kompromisse einzugehen.

Die Kinder lernen ihre Umwelt spielerisch kennen, erkunden, erforschen und entdecken dabei die Einzelheiten und Wunder der großen Welt. Das Spiel ist eine Möglichkeit für die Kinder, Emotionen zu zeigen, aber auch Gefühle zu verarbeiten, auszudrücken und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Dabei lernen die Kinder sich selber und ihre Umgebung besser kennen und verstehen.

Für die Kinder ist es wichtig, dass es klare Regeln für das Freispiel gibt, die ihnen Sicherheit und Halt geben. Im Zuge der Mitbestimmung der Kinder, stellen wir hierbei auch gemeinsame Regeln mit den Kindern auf.

6.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis kann ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes im neuen Kitaalltag werden. Er stellt für die Kinder ein wichtiges Ritual dar, dabei gestaltet jede Gruppe den Morgenkreis unterschiedlich, immer angelehnt an den Bedürfnissen der Kinder. Zusätzlich gestalten die pädagogischen Fachkräfte den Morgenkreis je nach Altersstruktur der Kinder.

Während die Kinder im Nestbereich Lieder singen, kleine Spiele spielen und das gemeinsame Beisammensein geübt wird, werden in den altersgemischten Gruppen Geschichten gehört, Bilderbücher betrachtet und Spiele gespielt.

Darüber hinaus finden Gespräche über aktuelle Themen, wie z.B. Wochenenderlebnisse oder Geburtstage statt. Projekte werden vertieft, demokratisches Abstimmen wird gelernt.

Die Kinder

- lernen sich zu konzentrieren
- lernen anderen zuzuhören und sie ausreden zu lassen
- erweitern ihre Sprachkompetenz
- trainieren das Gedächtnis
- stärken das Selbstbewusstsein
- lernen Zusammenhänge zu erkennen und wiederzugeben

Anspruchsvoller wird der Morgenkreis in der Schulkindergruppe. Neben alltäglichen Themen werden hier die Wochentage und Monate gelernt und Regeln immer wieder besprochen und mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Zusätzlich können auch Projekte im Morgenkreis thematisiert werden, wie zum Beispiel das Buchstabenland.

Am Morgenkreis nehmen alle Kinder der Gruppe teil. Dadurch wird die Zusammengehörigkeit gestärkt und der Zusammenhalt gefördert.

6.5 Inklusion und Integration

Mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist Deutschland 2009 die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Allen Kindern soll soziale Teilhabe und Chancengleichheit so ermöglicht werden.

Ein inklusiver Ansatz geht dabei über die Integration von Kinder mit Behinderungen in eine Kindertagesgruppe hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Anstelle einer Integration von Kindern mit Behinderung in bestehende Strukturen, wird davon ausgegangen, dass sich die Strukturen selber anpassen müssen. Eine einfache Einteilung in Kinder mit und ohne Behinderung soll überwunden werden. Stattdessen wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder als Bereicherung gesehen und akzeptiert (aus: kita.de).

André Dupuis vertritt die Haltung zur Inklusion wie folgt:

Inklusion meint:

- „Alle Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter/innen in gleicher Weise wertschätzen.
- Die Unterschiede zwischen den Kindern als Chancen für gemeinsames Spielen und Lernen sehen.
- Das Recht der Kinder auf eine qualitativ gute Erziehung, Bildung und Betreuung anerkennen.
- Verbesserungen für Mitarbeiter/innen ebenso wie für Kinder herbeiführen.

- Die Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abbauen, nicht nur für jene mit Beeinträchtigungen.
- Sowohl die Entwicklung der Gemeinschaft und Werte, als auch der Leistungen betonen.
- Die nachhaltigen Beziehungen zwischen den Einrichtungen und ihrem sozialen Umfeld fördern.
- Begreifen, dass Inklusion in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen der frühen Kindheit ein Aspekt von Inklusion in der gesamten Gesellschaft ist.“

(Vgl. Dupuis 2011. S. 21, in Dilk, Dupuis: „Auf dem Weg zu einer inklusiven Kindertagesstätte. Berichte aus und für die pädagogische Praxis“)

Inklusion und Integration wird in den nächsten Jahren ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Kita sein und vor allem unserer pädagogischen Arbeit. Wir werden uns als Team damit auseinandersetzen, um diesen Prozess zu begleiten.

6.6 Partizipation

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht zur Mitbestimmung und Beschwerde. Partizipation ist schon in Kindertageseinrichtungen ein Recht von Kindern. Partizipation ist ein Recht, dass Kindern international (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention), auf Bundes- (§8 SGB VII) und auf Landesebene (u.a.in den Kindertagesstätten gesetzten) ohne Altersbegrenzung zugestanden wird.

Aufgabe der Kindertageseinrichtungen ist es somit, Kindern in der Praxis dazu zu verhelfen, dieses Recht in Anspruch nehmen zu können und ihnen, entsprechend ihres Alters und ihrer Fähigkeiten, Möglichkeiten der Mitgestaltung des Kindergartenalltags zu vermitteln. Hierzu zählt ebenfalls, den Kindern Raum zur Äußerung von Beschwerden zu ermöglichen. Kinder sollen als „Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.

Sie werden ermutigt, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Aktivitäten und Planungen entsprechend ihrer eigenen Vorstellungen durchzuführen. Die Fachkraft nimmt in diesem Prozess eine begleitende Rolle ein, die das Kind in der Entwicklung seiner Eigenständigkeit unterstützt, es ermutigt, Meinungen und Wünsche zu äußern und Wertschätzung und Akzeptanz bzgl. der Entscheidungen des Kindes zeigt.

Die Kinder lernen, sich durch ihr Mitbestimmungsrecht zu partizipieren und erleben durch verschiedene Möglichkeiten in regelmäßigen Gesprächsrunden bereits die Grundlagen der Demokratie. So werden z.B. Wünsche zu Themen für Projekte und Feste zusammengetragen und nach demokratischen Gesichtspunkten abgestimmt oder Bewertungen für das Mittagessen abgegeben. Hierbei wird die Meinung jedes einzelnen Kindes wertgeschätzt. Kinder lernen auf diese Weise, dass sie ein Teil der Gruppe sind und ihre Meinung respektiert wird. Wenn mehrere Menschen zusammen sind, können sich durch unterschiedliche subjektive Bedürfnisse Konflikte ergeben, die spontan durch die Kinder verbal geäußert werden oder anderweitig erkannt werden müssen.

Wir wollen die Kinder ermutigen, ihre Unzufriedenheit zu erkennen und als Beschwerde oder Kritik zu äußern und stehen ihnen als Vermittler helfend zur Seite.

Um einen Konsens zu finden, lernen sie ihre Ideen zu argumentieren und Kompromisse einzugehen. Sie erfahren durch aktives Zuhören die Ansichten Anderer und lernen diese zu tolerieren. Durch Meinungsbildung und Meinungsäußerung verbessern sie ihre Kommunikationsfähigkeit und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter.

Bildung wird als Aneignungsprozess des Kindes verstanden, der ohne dessen aktive Beteiligung gar nicht stattfinden kann. Allerdings findet Selbstbildung immer in sozialen Zusammenhängen statt, in denen auch wir als pädagogische Fachkräfte als Ko-Konstrukteure an der Bildung der Kinder beteiligt sind.

Durch unser Konzept und die individuelle Raumgestaltung sollen die Kinder zukünftig entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen den Kindergartenalltag selbst bestimmt mitgestalten.

Hier sind einige Beispiele für die zukünftige, praktische Umsetzung von Partizipation in unserer Einrichtung:

- behutsame Eingewöhnung
- Mitbestimmung bei der Projektgestaltung
- Gestaltung des Morgenkreises
- Alltagsplanung – Raumgestaltung
- Gestaltung von Festen und Ausflügen
- Festlegen von Regeln
- Aufgabenverteilung (Tisch decken)

Förderung durch Partizipation:

- Die eigenen Gefühle bewusst wahrnehmen und sie zu äußern
- erfahren, Konflikte auszutragen, statt sie zu verdrängen
- gemeinsam Probleme lösen und sich bei anderen Hilfe holen
- Förderung des Selbstbewusstseins

Partizipation wird ein großes Thema, welches das Team als festen Bestandteil in den pädagogischen Alltag miteinbeziehen und erarbeiten wird.

6.7 Entwicklungsbeobachtungen und Bildungsdokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, sind die Alltagsbeobachtungen. Diese sind die Basis für unsere Bildungsdokumentation und die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die alltäglichen Beobachtungen geben uns einen Einblick in die Entwicklung und in das Lernen des Kindes. Sie bieten uns die Möglichkeit, individuelle pädagogische Zielformulierungen zu erstellen und vor diesem Hintergrund pädagogische Angebote zu entwickeln und durchzuführen.

Für jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, wird von Beginn an eine Bildungsdokumentation erstellt. Diese wird als jährlicher Entwicklungsbericht geführt. Des Weiteren entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kind ein sogenannter Portfolioordner.

Auf der Grundlage einer kontinuierlichen Beobachtung durch die Fachkräfte werden Bildungsprozesse und Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes dokumentiert. Hierbei steht die Individualität des Kindes im Mittelpunkt. Bei der Dokumentation geht es in erster Linie um die Interessen, Leistungen und Stärken des Kindes. Entwicklungsbeobachtungen und Entwicklungsdokumentationen sind geeignete Methoden, um die Entwicklungsprozesse der Kinder und den pädagogischen Alltag zu unterstützen. Somit ist die Bildungsdokumentation eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Seit dem 01.08.2008 muss nach dem neuen KiBiz eine Bildungsdokumentation für jedes Kind erstellt werden.

Wir setzen folgende Beobachtungsmodelle in unserer pädagogischen Arbeit ein:

- Gabip
- Beller und Beller
- BaSiK

Gabip

Gabip ist ein Ganzheitliches Bildungsdokumentations-Programm, mit dem wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in den unterschiedlichen Bildungsbereichen erfassen und dokumentieren können.

Beller und Beller

Kuno Bellers Entwicklungstabelle deckt die kindliche Entwicklung in acht Bereichen von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat ab. Die Entwicklungstabelle gibt nicht nur als eine Übersicht über die kindliche Entwicklung, sondern ist zugleich ein Modell, mit dem der individuelle Entwicklungsstand von Kindern bis zum vierten Lebensjahr erhoben werden kann und mit dem ein individuelles Entwicklungsprofil eines Kindes in den acht Entwicklungsbereichen entsteht.

Zur Sprachstandserfassung setzen die pädagogischen Fachkräfte dafür eigens entwickelte Beobachtungsbögen ein, um den individuellen Entwicklungsstand des Kindes festzustellen. Diese Bögen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagesstätten – Renate Zimmer)

Dies ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Es gibt einen Bogen für Kinder unter 3 Jahren und einen für Kinder über 3 Jahren.

Portfolio

Des Weiteren entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kind ein sogenannter Portfolioordner.

Jedes Kind verfügt über einen eigenen Ordner, der sich im Laufe der Kindergartenzeit mit Bildern, Geschichten und Fotos etc. füllt. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich ihre Ordner anzuschauen, um sich an Ereignisse und Erlebnisse zu erinnern. Auch den Eltern wird der Zugang jederzeit ermöglicht.

6.8 Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Jedes Kind startet in unserer Einrichtung mit der Eingewöhnungszeit. Durch die Eingewöhnungsphase streben wir einen sanften Übergang von der Familie in unsere Kita an. Dazu benötigen wir die Unterstützung durch die Eltern / Bezugspersonen. Um den Start leicht zu gestalten, hat jedes Kind eine Bezugsfachkraft, die für alle Belange Ansprechpartnerin.

In den ersten Tagen lernt das Kind, in Anwesenheit der Eltern / Bezugspersonen, die Bezugsfachkraft intensiv kennen.

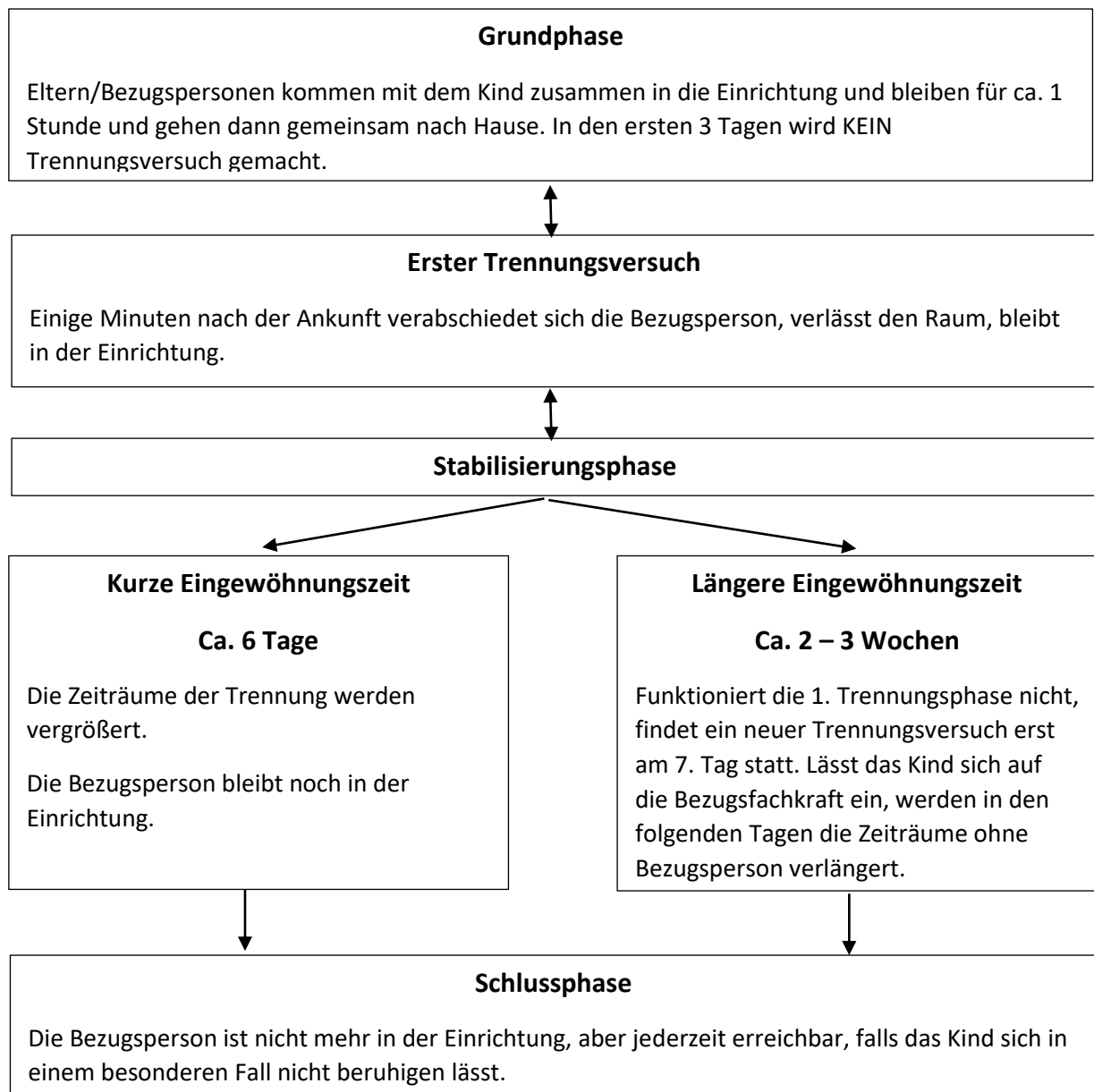
Akzeptiert das Kind diese Basis, können sich die Eltern / Bezugspersonen, nach Absprache, aus dem Kindergartenalltag zurückziehen. Gemeinsam mit der Fachkraft lernt das Kind die Einrichtung kennen.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt. Dies geschieht durch genaue Beobachtungen und Absprachen.

Der weitere Verlauf ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Die Verweildauer in der Kita wird aufgestockt, bis das Kind den kompletten Kita-Alltag bewältigt.

Sehr wichtig und entscheidend ist, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt. Daher hat sich diese Art der Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, bewährt.

Hier eine **schematische Darstellung der Eingewöhnung**:



6.9 Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme in unsere Kita. Dies bedeutet, jedes Kind erhält eine individuelle Förderung von Anfang an.

Über ihren Körper und ihre Sinne begreifen die Kinder die Welt. Sinneserfahrungen bieten daher die Grundlage für jegliches Lernen. Jedes Kind lernt auf natürliche Weise, da Lernen ein elementares und menschliches Bedürfnis ist. Wir bieten dafür den Raum, indem wir den Kindern Zeit und Materialien anbieten. Hierbei richten wir uns nach dem Bildungsauftrag, der sich an dem KiBiz orientiert (siehe rechtliche Grundlagen).

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche bieten dabei die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Diese sind keine abgegrenzten Sachgebiete, sondern sie

überschneiden sich in unterschiedlichen Angeboten, Projekten und Impulsen. Daher steht immer eine ganzheitliche Förderung im Vordergrund.

Ebenso sind diese Bildungsbereiche nicht leistungs- oder schulfächerorientiert, sondern die kindliche Neugierde und das Interesse am Forschen und Entdecken stehen im Vordergrund. Dabei werden die Lernprozesse von den Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.

Mit der Schulkindergruppe in unserer Einrichtung möchten wir zukünftig den Kindern im letzten Jahr eine weitere Möglichkeit bieten, sich auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vorzubereiten.

Um den Kindern Ängste und Unsicherheiten im Vorfeld zu nehmen, werden die Fachkräfte unterschiedliche Bereiche thematisieren, um die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.

Dazu gehören beispielsweise:

- Kooperation mit ortsansässigen Grundschulen, damit die Kinder ihre zukünftige Schule kennenlernen
- Schulranzen mitbringen und der Gruppe zeigen
- Vorschulprojekte, wie z.B. Zahlenland, Buchstabenland, Schreibtanz, Hören-Lauschen-Lernen

Damit wecken wir hoffentlich die Neugierde bei den Kindern und die Freude auf die Schule.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil bei den Schulis ist die zunehmende Selbstständigkeit und die damit verbundene Einhaltung der Regeln. Entscheidend dafür ist, dass die Kinder lernen, altersentsprechend Verantwortung für sich und andere Kinder zu übernehmen. Das ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, der in der Schulkindergruppe thematisiert wird.

Diese Vorbereitungen auf den neuen Lebensabschnitt helfen den Kindern, um diesen ohne Angst und Furcht zu begegnen.

7. Gesundheitsförderung und Infektionsschutz

Die Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen bei aktuellen Krankheitsfällen haben in Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder, durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen, eine besondere Bedeutung.

Wir legen einen hohen Wert auf die Umsetzung der Hygienemaßnahmen und die Einhaltung des Infektionsschutzes.

Durch eine regelmäßige Schulung aller Mitarbeiter, wissen diese, wie sie sich in den unterschiedlichen Bereichen zum Thema Gesundheitsförderung und Hygiene verhalten müssen. Genaue Angaben wurden in unserem Leitfaden unter den Punkten Gesundheit und Hygiene festgehalten. Es liegen Reinigungs- und Desinfektionspläne, sowie Hautschutz- und Handhygienepläne vor.

Ebenso setzen wir gezielte Angebote und Projekte mit den Kindern zum Thema Gesundheitsförderung um.

Mitwirkungs- und Mitteilungspflicht

In unserer Kindertageseinrichtung werden die aktuellen Krankheitsfälle für alle Besucher gut sichtbar an der Informationstafel am Eingang ausgehängen.

Belehrung Gesundheitsamt

Nach §43 Infektionsschutzgesetz benötigt jede Person, die gewerbsmäßig bestimmte Lebensmittel herstellt, behandelt oder in den Verkehr bringt und dabei mit den Lebensmitteln in Berührung kommt, eine Bescheinigung des Gesundheitsamtes. Diese Bescheinigung erhalten Sie nach einer Belehrung über die zu beachtenden infektionshygienischen Regeln und Maßnahmen im Umgang mit Lebensmitteln. Ohne diese Bescheinigung darf eine Tätigkeit nicht aufgenommen werden.

Alle Mitarbeiter/innen erhalten dazu einmal im Jahr durch die Leitung eine Folgebelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz § 43.

Vorbeugung

Beim Aufnahmegespräch mit den Sorgeberechtigten wird bereits erfragt, ob bei dem Kind gesundheitliche Probleme (Allergien/ Vorerkrankungen oder Unverträglichkeiten) vorliegen.

Im Anamnesegespräch mit den Erziehungsberechtigten wird das U – Heft und der Impfpass kontrolliert. Dies wird in der Verwaltungssoftware KitaPlus vermerkt.

In der Bringphase achten die pädagogischen Mitarbeiter/innen darauf, dass nur gesunde Kinder in die Einrichtung gebracht werden.

Medikamentenvergabe

In Notfällen und bei akuter Notwendigkeit wird eine Medikamentenvergabe in der Einrichtung geregelt. Dies bedarf einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern und eine entsprechende Verordnung des Arztes.

Impfung

Im Anamnesegespräch erhalten die Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter Einblick in den Impfausweis des Kindes. Sorgeberechtigte, die ihr Kind nicht impfen lassen, werden darauf hingewiesen sich bei Ihrem Kinderarzt über die aktuellen Impfschutzempfehlungen beraten zu lassen. Ein Beratungsnachweis muss der Leitung vorgelegt werden.

Infektionsschutz

Vor der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erhalten die Erziehungsberechtigten die Belehrung gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz und werden in einem Aufnahmegespräch über das Verhalten in Krankheitsfällen belehrt.

Den Sorgeberechtigten wird mitgeteilt, dass aktuelle Telefonnummern der Einrichtung vorliegen müssen, damit bei einem Not- oder Krankheitsfall immer jemand zu erreichen ist. Kranke Kinder dürfen die Kita nicht besuchen.

Bei ersichtlichen Erkrankungsanzeichen sind die Sorgeberechtigten umgehend zu informieren. Diese sind dazu angehalten die Symptome beim Kinderarzt abzuklären, um eine Ansteckung der anderen Personen in der Einrichtung zu vermeiden.

Meldeeinrichtungen

Wir verfügen über eine Telefonanlage. Alle Gruppenräume sowie das Büro sind jeweils mit einem Telefon ausgestattet, sodass alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter jederzeit den Notruf absetzen können.

Erste Hilfe - Einrichtungen

Geeignetes Erste-Hilfe-Material steht den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern in den Wickelräumen der Einrichtung zu Verfügung und wird regelmäßig auf Vollständigkeit und Mindesthaltbarkeit kontrolliert.

Die Standorte der Ersten-Hilfe-Kästen sind mit einem Grünen Schild auf dem sich ein weißes Kreuz befindet gekennzeichnet.

An diesen Standorten befinden sich ebenfalls Hinweisschilder mit dem Namen des Zuständigen Erst-Helfers und den Notfalltelefonnummern.

Bei Ausflügen und Spaziergängen werden eine Erst-Hilfe-Tasche und ein Handy mitgenommen.

Dokumentation

Jede Gruppe hat ein Verbandsbuch, das sich in der Nähe des Verbandkastens befindet. Im Verbandsbuch werden alle Erste-Hilfsmaßnahmen schriftlich festgehalten. Für das Personal befindet sich ein Verbandsbuch im Leitungsbüro. Die Verbandsbücher müssen für mindesten 5 Jahre aufbewahrt werden.

Bei allen Unfällen in der Kindertageseinrichtung, bei denen eine Ärztin oder ein Arzt in Anspruch genommen wird, ist von der Leitung/ Stellvertretung eine Unfallanzeige auszufüllen und an den Unfallversicherungsträger zu senden.

Erste Hilfe Ausbildung

In unserer Einrichtung werden alle Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im wiederkehrenden Rhythmus von zwei Jahren zum Ersthelfer fortgebildet.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit wird in Zukunft ein Thema für unsere Einrichtung sein, mit dem wir uns immer wieder neu auseinandersetzen werden. Da wir verschiedene Stadtteile von Nettetal beziehen, werden wir uns an die jeweils aktuelle Situation anpassen.

Wir möchten unsere Arbeit demnächst transparent vermitteln und partnerschaftlich mit anderen Einrichtungen im Stadtteil zusammenarbeiten.

Interessierte Familien haben zukünftig vielfältige Möglichkeiten, sich über unsere Einrichtung zu informieren. Dies geschieht beispielsweise durch:

- Wir erstellen eine Broschüre zu unserer Kita
- Unsere zukünftige Konzeption
- Aushänge
- Informationsmaterialien für Familien der Stadt Nettetal
- Tag der offenen Tür
- Informationsveranstaltung für interessierte Eltern (Besichtigung + Anmeldung)
- Mitwirkung und Organisation von Veranstaltungen bzw. Festen
- Informationen aus der Presse
- Elternbriefe
- die Möglichkeit der Hospitation für Eltern nach Terminvereinbarung
- gemeinsames Feiern von Festen mit Kindern und deren Familien
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen
- die Möglichkeit des Absolvierens eines Praktikums
- die Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik

8.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Entsprechend der unterschiedlichen Themenstellung einzelner Projekte oder Lebenssituationen arbeiten wir unter anderem mit folgenden Institutionen zukünftig zusammen:

- Jugendamt
- Familienbüro
- Tagespflege
- Gesundheitsamt / Zahngesundheit
- Verkehrspolizei
- Feuerwehr/Krankenhaus
- städtische Bücherei
- Naturschutzhof

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit entstehen Kontakte zu anderen Institutionen. Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachkräften berücksichtigen verschiedene Perspektiven und ermöglichen eine ganzheitliche

Einschätzung in psychologischen und pädagogischen Fragen. Wir geben Ihnen gerne Hinweise für die geeignete Kontaktaufnahme.

In besonderen Lebenssituationen einzelner Kinder wünschen sich alle Beteiligten kompetente Ansprechpartner und brauchen Unterstützung. Dabei dürfen wir auf die Kenntnisse und Erfahrungen unserer externen Expertinnen und Experten vertrauen.

Regelmäßiger Kontakt und fachlicher Austausch mit folgenden Institutionen:

- Fachschulen für Sozialpädagogik, Ausbildungsstätte für Erzieher/innen
- Therapeuten (z. B. Psychotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten)
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ, Fachstelle für Diagnostik)
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt (Arbeitskreis Jugendzahnpflege)
- Kinderärzte
- Therapeuten

9. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit



9.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

In Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person gefördert werden.

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung zu beteiligen.

9.2 Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Das Gesetz zur frühen Förderung von Kindern: Kinderbildungsgesetz (KiBiz) gibt in seinem Allgemeinen Grundsatz (§2) vor:

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Erziehungs- und Bildungsarbeit in

den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

9.3 SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht infrage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine, insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.
- (3) Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkraft bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahmen von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr: Dazu gehört es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten, um dem Kind eine angemessene gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Unsere Einrichtung verfügt über eine Mitarbeiterin, die besondere Schulungen dahingehend besucht hat. Ferner stehen die gesetzlichen, externen Fachkräfte der Einrichtung zu Verfügung.

(Die vollständigen Texte finden Sie im Sozialgesetzbuch – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe.)

Schlusswort

Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Bildung und Betreuung erreichen, die ihm optimale Bildungschancen eröffnen. Außerdem sind wir bemüht, Ihrer Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter und Berater durch die Kindergartenzeit zu sein.

Aufgrund dessen werden wir uns in der nächsten Zeit mit vielen Aspekten dieser Übergangskonzeption befassen, diese herausarbeiten und optimieren, um eine innovative und moderne familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung für Kinder zu werden.

Wir freuen uns auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen und sind gerne offen für konstruktive Anregungen.

Ihr Kita-Team



Literaturverzeichnis

- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, 2018, Herder Verlag, „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 – 10 Jahren“
- Kinderbildungsgesetz – Gesetz zur frühen Bildung und Förderungen von Kindern
- Bodenburg, I., Kollmann, I. 2011. „Frühpädagogik. Arbeiten mit Kindern von 0 -3“. In: Lehrbuch für pädagogische Berufe. Bildungsverlag EINS
- Hansen, Knauer, .2009. „Demokratie von Anfang an“. In: Welt des Kindes Nr. 5. Ort. S. 20 – 22.
- Janssen, K., Dreier, H. , Selle M., 2009. Kindertagesbetreuung NRW. Carl Link Verlag
- Krenz, A. 2008, Der Situationsorientierte Ansatz in der Kita. Bildungsverlag EINS
- Krenz, A. 2010 Kindorientierte Elementarpädagogik. Vandenhoeck
- Krenz, A. 2009. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit in Kindertagesstätten. Bildungsverlag EINS
- Ministerium für Schule u. Bildung NRW (Hrsg.). 2010. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an.
- www.kita.de/wissen-in-der.kita/ pädagogische Konzepte/situationsorientierter Ansatz (18.10.2013)
- Hrsg.: Fthenakis W. 2009 Frühe naturwissenschaftliche Bildung Bildungsverlag EINS
- Hrsg.: Fthenakis W. 2009 Frühe mathematische Bildung Bildungsverlag EINS
- Hrsg.: Fthenakis W. 2009 Frühe Medienbildung Bildungsverlag EINS